

wiegend über jener Schneebrücke tummelten, bald im hohen Gras verschwanden, vor allem, wenn sich einmal die Sonne für einen Augenblick hinter einer Wolke verbarg, bald an den Blüten saugten, bald einander jagten im Liebesspiel. Im Vorüberschweben sahen die Falter rein schwarz aus. Man hätte an besonders kleine *glazialis* Esp. denken können. Aber so etwas gibt es dort nicht, unten im Oytal in einer Meereshöhe von kaum 1100 m. Um welche Erebienart also handelte es sich? Ein paar Wochen später fliegt überall im Oytal die recht gewöhnliche *aethiops*, noch später aber schweben dort, seltener, aber immerhin häufig genug, die großen dunkeln *pronoë* Esp., aber jetzt, sozusagen als erste Erebienart, was mochte das sein?

Ich fing mir ein paar der zahlreich vorhandenen Tiere und betrachtete sie genau, ohne sofort entscheiden zu können, um welche Art es sich handelte. Am ersten dachte ich an eine besonders kleine Rasse der *medusa* F. Auch noch später, als ich die Stücke längst sorglich präpariert hatte, glaubte ich eine *medusa* F., etwa in der Form *hippomedusa* O. vor mir zu haben, war freilich auch mißtrauisch gegen diese Annahme, da OSTHELDER in seinen Schmetterlingen Südbayerns von dieser Rasse sagt: »Wurde bisher im bayerischen Gebirge nicht beobachtet.« Ich berichtete nun über meinen Fang dem damals noch lebenden Erebienspezialisten Frhr. v. D. GOLTZ, der ja auch die Oberstdorfer Täler genau kannte. Er antwortete sofort, es könne sich nur um die auch im Oytal vorkommende Art *oeme* Hb. handeln. Nun kannte ich zwar *oeme* Hb. nur von sehr hohen Fundplätzen, wie den höchsten Regionen des Stuibens bei Immenstadt oder des Grüntens ebenda, aber noch nicht aus dem verhältnismäßig niedrigen Oytal. Aber es konnte nun wohl kein Zweifel mehr obwalten. Zwar sind die *oeme*-Stücke aus dem Oytal etwas dunkler als die von den höheren Bergen gesammelten, auch sind sie kleiner, rundlicher, könnte man sagen, dabei zum Teil fast oder ganz ohne jede Augenzeichnung. Aber ein genaues Studium der genannten Spezialfauna von OSTHELDER belehrte mich auch, daß *oeme* Hb. »im ganzen bayerischen Alpengebiet bis in die Täler der äußersten Voralpen« zu finden ist. Und zwar, »auf feuchten Wiesen von 600 bis 1800 m.« Ich kann mir also in mein Exemplar dieser Spezialfauna die Notiz eintragen, daß es *oeme* Hb. auch im Oytal gibt. Es handelt sich bei meinen Stücken um die Var. *mythia* Fruhst., darunter vor allem die mod. *lugens*.

Berichtigung.

Seite 144 ist mir bei der Aufzählung der Falterarten leider ein Versehen unterlaufen. Es heißt nicht »*Neptis lucilla* F.«, sondern: *Limenitis rivularis* Scop. (= *camilla* Schiff.).

H. W. FIEDLER, Bremen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Fiedler H. W.

Artikel/Article: [Berichtigung 178](#)